

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Zeitschrift für den Bezirk Nagold und für Ulmensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt

Abonnement: Bei der Post und den Agenten bezogen frei ins Haus monatlich 1,40 Mark. Einzelhefte: 10 Pfennige. Bei den Agenten bezogen monatlich 1,40 Mark. Bei der Post bezogen monatlich 1,50 Mark. Bei den Agenten bezogen vierteljährlich 4,00 Mark. Bei der Post bezogen vierteljährlich 4,50 Mark. Bei den Agenten bezogen halbjährlich 8,00 Mark. Bei der Post bezogen halbjährlich 8,50 Mark. Bei den Agenten bezogen jährlich 16,00 Mark. Bei der Post bezogen jährlich 17,00 Mark.

Nr. 163.

Ulmensteig, Freitag den 10. November.

Jahrgang 1922

Das erste Sachverständigen-Gutachten.

Die internationalen Finanzfachverständigen haben ein Gutachten erlassen, das der Reichsregierung übermittelte wurde. Das von Brandt, Cassel, Jentsch und Keynes unterzeichnete Gutachten enthält in der Hauptsache folgende Ausführungen:

Die Gutachter sind vollkommen überzeugt von der dringenden Notwendigkeit, die Mark unterzögig zu stabilisieren. Unter der Voraussetzung gewisser Vorkonditionen seitens der Gläubiger ist eine Stabilisierung möglich. In erster Linie müssen sie aber von Deutschlands eigenen Bemühungen ausgehen. Es ist hoffnungslos, augenblicklich eine Stabilisierung von fremder Hilfe zu erhoffen, da Deutschland als wichtigste Grundlage eine eigene aufbauende Politik haben muß. Auf die Frage, ob eine Stabilisierung unter den gegenwärtigen Umständen möglich sei, wird mit nein geantwortet, und zwar erstens aus inneren Gründen, vornehmlich wegen der Finanzpolitik des Deutschen Reiches in der Kriegs- und Nachkriegszeit, und zweitens aus äußeren Gründen, insbesondere wegen der Lasten aus dem Versailler Vertrag. Solange nicht Deutschland für einige Zeit von den Zahlungen aus dem Versailler Vertrag entlastet werde, würde jeder Versuch zur Stabilisierung der Mark scheitern und nur zu einer nutzlosen Verzerrung der letzten Rechen Deutschlands führen. Die Länge des Zeitraums für die Einstellung der Zahlungen wird von der Möglichkeit abhängen, im deutschen Haushalt einen Ueberschuß zu erzielen. Die Zahlungen könnten erst wieder aufgenommen werden, wenn sie aus einem wirklichen Ueberschuß stammen und nicht aus neuer Inflation. Die Gutachter glauben, daß der Zeitraum gegenwärtig auf mindestens zwei Jahre festgesetzt werden müßte. Der Zahlungsausschuß müßte die Sachleistungen ebenso wie die Barzahlungen umfassen. Jeder Stabilisierungsplan wäre so lange nur vorläufig, wenn nicht eine endgültige, und zwar baldige und durchführbare Regelung des Reparationsproblems gefunden würde. Eine endgültige Regelung des Reparationsproblems wäre so bald wie möglich zu treffen. Die Unterstützung durch ein internationales Konjunktionskonjunktions würde von guter Wirkung auf die Stimmung des Publikums sein. Vor einer endgültigen Regelung des Reparationsproblems auf einer vernünftigen Grundlage könnten ausländische Kredite nur in bescheidenem Umfange und nur als Unterstützung eigener Maßnahmen Deutschlands erhalten werden. Der Erfolg der Stabilisierung hängt vom Gleichgewicht des Staatshaushaltes ab.

Keuferie Sparankheit und äußerste Strenge in der Einbringung von Steuern sind von entscheidender Bedeutung. Die Beschaffung des Kapitals für öffentliche Arbeiten darf nicht aus den laufenden Einnahmen erfolgen, sondern muß durch innere fundierte Anleihen gedeckt werden. Auf der Debetseite seiner Zahlungsbilanz hätte Deutschland das Defizit der Handelsbilanz, seine Zahlungen aus dem Versailler Vertrag und die Kapitalflucht auszugleichen. Dafür ständen nur beschränkte unsichtbare Ausfuhr, Auslandskredite und Auslandskäufe von Mark und Marknoten zu Gebote. Irgendwie haben diese beiden Seiten der Zahlungsbilanz auch während des laufenden Jahres ausgeglichen sein müssen. Wäre die Handelsbilanz wirklich in dem Maße passiv, wie angenommen wird, so hätte der Anlauf von Nachwerten durch Ausländer eine Höhe erreichen müssen, die jede Möglichkeit übersteigt. Daraus ist zu folgern, daß das passive Saldo der gegenwärtigen deutschen Handelsbilanz nicht so groß sein kann und daß, im Falle die Zahlungsbilanz von den Zahlungen aus dem Vertrag von Versailles und den Kohleneinfuhren zum Ersatz der Lieferung von Reparationsstoffen bereit wird, ein Ausgleich der Zahlungsbilanz möglich sein muß. So halten die Gutachter denn den Zustand der Handelsbilanz nicht für ein endgültiges Hindernis der Stabilisierung. Zur Wiederherstellung der deutschen Handelsbilanz wäre die Wiederherstellung der Gleichberechtigung für Deutschland im internationalen Handel in bezug auf das Recht, Zölle von der Lugeinfuhr zu erheben und für die Ausfuhr die Meistbegünstigung zu fordern, nötig. Die Stabilisierung wäre zu einem niedrigen Wert der Mark zu versuchen, wobei dieser Wert jedoch erheblich höher sein kann. Der augenblickliche Augenblicklich dürfte ein Kurs von 3000 bis 3500 M. für den Dollar als Grundlage einer Stabilisierung richtig sein.

Bei einem derartigen Kurs werde aber eine erhebliche Steigerung des Notenumlaufs nach und nach in dem Maße nötig sein, in dem das Geschäftsleben des Landes zu normalen Verhältnissen zurückkehrt. Der endgültige Konversionsfuß wäre später festzustellen. Nach vollkommener Durchführung der Stabilisierung muß eine neue Verteilung in Höhe des Vielfachen der stabilisierten Papiermark im Interesse einer Verkehrserleichterung eingeführt werden.

Als Richtlinien für die Stabilisierung der Mark führen die Gutachter folgendes an: Gegen die Zustimmung zum Aufschub der Zahlungen aus dem Versailler Vertrag für die Dauer von 2 Jahren sollte die deutsche Regierung der Reparationskommission folgende Garantien geben: a) In Berlin ist als besonderer Teil innerhalb der Organisation der Reichsbank eine unabhängige Währungsstelle zu schaffen, der die Reichsbank einen angemessenen Teil ihrer Goldreserven zur Verfügung zu stellen hätte. b) Solange ein Teil dieses Goldes noch frei ist, hat die Währungsstelle Papiermark bei Angebot zu einem festzusetzenden Kurs zu kaufen. c) Der Gesamtbetrag der schwebenden Schuld darf nicht über eine bestimmte Ziffer hinaus anwachsen. An diesen Grundsätzen darf ohne Genehmigung der Reparationskommission nichts geändert werden. Vor Genehmigung vorstehender Vorschläge durch die Reparationskommission wäre ein internationales Finanzkonjunktionskonjunktions zur Mitarbeit bei der finanziellen Stützungsaktion einzuladen. Weitere Vorschläge betreffen die Schaffung einer Devisenreserve und die Beseitigung aller Devisenverordnungen. Ferner heißt es, der Reichsbankdiskontsatz müßte hinreichend hinausgesetzt und teures Geld so lange aufrecht erhalten werden, bis die Stabilisierung völlig gesichert sei. Dagegen müßten Handelswechsel weitherzig diskontiert und Lombardvorschüsse gegen übliche Sicherheiten für den legitimen Bedarf des Handels eingeräumt werden. Zur Veranlichung der Devisen des deutschen Privatpublikums soll die Währungsstelle Goldschwarzwechsel mit ein- bis zweijähriger Laufzeit ausgeben, die Devisen per Kassa kaufen und an einem bestimmten Termin wieder verkaufen. Da eine erweiterte Notenzirkulation für den geschäftlichen Bedarf des Landes erforderlich ist, sobald es zu normalen Bedingungen zurückkehrt, wären Noten soweit wie möglich auszugeben durch Diskontierung von Handelswechseln, Gewährung von Lombardkrediten an den Handel durch die Reichsbank, durch den Verkauf von Mark durch die Währungsstelle gegen Devisen und daneben in möglichst geringem Umfange gegen weitere Schaffungen zur Deckung des Defizits im Staatshaushalt in der Uebergangszeit.

Die weiteren finanztechnischen Gutachten.
Berlin, 9. Nov. Das zweite der Gutachten ist von Bissinger, Dubois und mit dem Vorbehalt, daß es sich gleichzeitig auf den Boden des Gutachtens des Bankerkomitees unter Führung des Herrn Morgan stelle, von Brandt mit unterzeichnet worden. Es geht davon aus, daß die Stabilisierung der Mark nur unter Mitwirkung des Auslandes erreicht werden könnte und schlägt deshalb vor, eine Versammlung von Bankleuten der Staaten mit normaler Währung einzuberufen. Diese Versammlung hätte die Grundzüge eines internationalen Kreditkredits zu prüfen. Für die Durchführung der geplanten Aktion wären folgende Voraussetzungen nötig:

1. Deutschland wird bis zur Zurückzahlung der von dem internationalen Bankiersyndikat zu gewährenden Darlehen in allen Barzahlungen und Sachlieferungen aus dem Versailler Vertrag zu befreien sein.
2. Das internationale Bankiersyndikat würde für die Zwecke der Stabilisierung der Mark den Betrag von 500 Millionen Goldmark zur Verfügung stellen.
3. Dieser Betrag würde in Gestalt eines Akzeptkredits geboten werden, der von Deutschlands Finanzverwaltung zu garantieren und dessen Beträge auf Währung des Staates, der den Akzept ausstellt, zu laufen hätten.
4. Die Laufzeit dieser Akzente würde auf 2 Jahre zu verlängern sein.
5. Die Reichsbank würde aufgefordert, ihrerseits auf ihre Prioritätsrechte aus dem Versailler Vertrag zur Deckung der Verpflichtungen gegenüber dem internationalen Bankiersyndikat zu verzichten.

6. Deutschland soll sich mit der Reparationskommission in Verbindung setzen, um die Rinsen des für die gewährten Beträge aus der Verpfändung der Ertragnisse der Ausfuhrabgaben zu decken.

7. Die Reichsbank wäre zu verpflichten, ihrerseits mit einem Betrag der gleichen Höhe, wie sie das internationale Bankiersyndikat gewährt, an der Stabilisierungsaktion zugunsten der Reichsmark teilzunehmen, so daß im Ganzen eine Milliarde Goldmark für diese Stabilisierungsaktion zur Verfügung stände.

8. Die Zinsbedingungen müßten im einzelnen noch vereinbart werden. Hierüber können die Finanzfachverständigen im Augenblick Vorschläge noch nicht unterbreiten.

Ein weiteres Gutachten ist allein vom Teilhaber der Firma Bazard Brothers in London erlassen und bringt zum Ausdruck, daß es sich nur um eine persönliche Meinungsäußerung handelt, da er nicht im Auftrag anderer englischer Banken sprechen könne. Es bleibe nur allein die unterstützende Mitwirkung der internationalen Bankwelt möglich und diese sei an die gleichzeitige Verpfändung von Reichsbankgold geknüpft. Der deutsche Kredit sei völlig zerstört, deshalb müsse Gewißheit geschaffen werden über Deutschlands künftige Verpflichtungen. Unter der Voraussetzung der Gewährung eines vollständigen Moratoriums für mindestens 2 Jahre sei unter führender Betätigung holländischer und schweizerischer Banken in England vielleicht ein Kredit von 5 Millionen Pfund in Form eines Akzeptkredits zu erhalten.

Forderungen der Landwirtschaft.

L. C. Anlässlich der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats in Berlin wurden folgende Forderungen der Landwirtschaft zur Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung aufgestellt:

Auf dem Gebiete der Getreidebewirtschaftung: 1. Angesichts der schlechten Getreidernte eine erhebliche Ermäßigung der Umlage; 2. Tunlichst sofortige Wiederherstellung der freien Wirtschaft oder aber mindestens eine sofortige bindende Erklärung der Reichsregierung, daß mit Ende des laufenden Wirtschaftsjahres jede Art der Getreidezwangsbeschaffung unter allen Umständen aufhört; 3. Wenn die freie Wirtschaft jetzt nicht sofort wieder hergestellt werden kann, dann muß der noch abzuliefernde Teil der Getreidemenge soweit diese überhaupt erfüllbar ist, mit dem freien Marktpreis oder mit Stichtoff nach der Verteilung von Stichtoff und Getreide in der Vorkriegszeit bezahlt werden.

Beschaffung der Betriebsmittel: Sicherstellung von auch zeitlich ausreichendem Kredit zur Beschaffung von Betriebsmitteln (Dünger, Futtermittel usw.).

Auf dem Gebiete des Steuerwesens: 1. Abänderung bzw. Ergänzung der Steueretze dahin, daß alle zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion gemachten Aufwendungen bei der Berechnung des Einkommens und der Bewertung des Vermögens abgezogen werden können; 2. Beseitigung der Besteuerung des des Kindesbesitzes und Aufnahme gesetzlicher Bestimmungen, die eine wirtschaftlich tragbare Ermittlung des Ertragswertes landwirtschaftlicher Grundstücke für den Erben ermöglichen; 3. Aufgabe der Abgabe einer Viehhaltungs- und Fahrzeugsteuer.

Für die Arbeitskräftebeschaffung: 1. Verhinderung der Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Industrie durch Wiederherstellung der am 31. 3. 1922 außer Kraft gesetzten Demobilismachungsverordnung zur Behebung des Arbeitsmangels in der Landwirtschaft vom 16. 3. 1919; 2. Gewährung des freien Verfügungsrechts für den Arbeitgeber über die Wohnverhältnisse.

Bei der Frachtpolitik und der Ausgestaltung des Verkehrswesens: 1. Bessere Wagenverteilung durch Erhöhung der Arbeitsleistung und Verkürzung der Umlaufzeit; 2. Gewährung dauernder Ermäßigungen mit einer Ermäßigung von 30 Prozent für Düngemittel, alle Futtermittel einschließlich Heu, Stroh und Torfstreu; 3. Wiedererrückung des Saatgattarifes unter Beschränkung auf anerkanntes Saatgut; 4. Wiederherstellung des früheren Zuchtartarifes unter Beschränkung auf Derdbuchtiere.



Neues vom Tage.

Der 9. November in Berlin.

Berlin, 9. Nov. Die Fabriken sind alle im Gang und auch in den hüttenmännischen Betrieben sind keinerlei Störungen zu verzeichnen. Die Sozialdemokraten haben für heute abend 25 Versammlungen einberufen, die Kommunisten begnügen sich mit 2 Versammlungen.

Programmrede des neuen bayerischen Ministerpräsidenten.

München, 9. Nov. In der Programmrede des neuen Ministerpräsidenten v. Knilling waren von besonderer Bedeutung seine Ausführungen über das Verhalten Bayerns zum Reich. Er legte Wert darauf ein gegen jede Anweisung der Reichsregierung Bayerns. Die bayerische Regierung habe nie den Kampf mit dem Reich gesucht und werde ihn auch künftig nicht suchen. Das Heil Deutschlands liege in der Rückkehr zu der bewährten bundesstaatlichen Grundlage unter Anpassung an die heutigen Verhältnisse. Die Weimarer Verfassung sei verbesserungsbedürftig und verbesserungsfähig. Der Weg zur Erfüllung der föderalistischen Wünsche dürfe aber nur der gesetzmäßige sein. Ein schrankenloser politischer und kultureller Unitarismus wäre der Tod der deutschen Entwicklung. Niemand dürfe Bayern partikularistischer oder gar separatistischer Gesinnung beschuldigen, die er weit von sich weise. Sollte Bayern nimmermehr einen Eingriff in seinen eigenen Lebensbereich, besonders in seine Justiz- und Polizeibehörden, abwehren haben, so werde er jederzeit zur Verteidigung der bayerischen Selbstständigkeit auf dem Plane sein.

Zur Außenpolitik übergehend, erklärte der Ministerpräsident, die Reichsregierung müsse angesichts des Zusammenbruchs der Erfüllungspolitik den entschlossenen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage, gegen unerfüllbare Wiedergutmachungsansprüche und gegen die unmenschliche Bedrückung durch die gegenwärtige Besatzung aufnehmen. Dieser Teil der Ausführungen des Ministerpräsidenten wurde von der Mehrheit mit häufigem Beifall aufgenommen. Der Redner erklärte weiter, zu den anderen süddeutschen Staaten wolle Bayern freundschaftliche Beziehungen pflegen. Die bayerische Verfassung müsse durch Schaffung eines Staatspräsidenten ausgebaut werden. Gegen jeden Versuch eines gewaltsamen Umsturzes werde er mit aller Entschiedenheit auftreten. Befürchtungen in dieser Beziehung seien angesichts der wirtschaftlichen Lage leider nicht ganz ausgeschlossen. Er bitte und beschwöre alle, denen es ernst sei mit der Aufrechterhaltung eines geordneten Staatswesens, ihren ganzen Einfluß aufzuwenden, damit in den kommenden schweren Monaten uns verhängnisvolle Heimtuckungen erspart bleiben. Durch Straßenunruhen und Ausschüsse werde die Not der Zeit nicht gehindert. Nachdem sich der Ministerpräsident sehr ausführlich mit der traurigen Wirtschaftslage befaßt hatte, wandte er sich gegen die Verflechtung des deutschen Volkes durch Parteien und Stände. Er rief zur Rotgemeinschaft auf und schloß mit dem Wort, sein Ziel werde sein ein starkes Bayern in einem einigen Deutschland. — Die Regierungserklärung wird am Dienstag nächster Woche im Rahmen einer allgemeinen politischen Aussprache besprochen werden.

Die Einberufung des Reichstags.

Berlin, 9. Nov. Bei der in der Reichskanzlei abgehaltenen Besprechung der Parteiführer einigte man sich dahin, den Reichstag für Montag den 13. November einzuberufen. An diesem Tage wird jedoch nur eine kurze Sitzung stattfinden. Am Dienstag ist die Erklärung des Reichskanzlers über die Verhandlungen mit der Reparationskommission und über die Stabilisierung der Mark angelegt. In den darauf folgenden Tagen werden die Parteien ihre Auffassungen vor-

Besprech.

Daß die's gesagt sein, daß Freundschaft gegen jedermann die erste Lebensregel ist, die uns manchen Kummer sparen kann, und daß du selbst gegen die, welche die nicht gefallen, verbindlich sein kannst, ohne falsch und unwahr zu werden. Die wahre Höflichkeit und der feinste Weltton ist die angebotene Freundschaft eines wohlwollenden Herzens.
Mollat.

Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Viebig.

(70)

(Nachdruck verboten.)

Von der Berliner Stube her ließ sich ein Häuslein hernehmen, ein tiefes, fettes — der Altmännerdusten am Morgen — und dann die Stimme des guten Schmolle: „Marie, Marie! Bringen Sie mir doch man das Rasterwasser, sonst hab ich es immer um diese Zeit in der Schlafkammer. Was ist denn los? Habe dreimal geklingelt! Hören Sie denn nicht? Marie!“

„Um Gottes willen, Schmolle hat kein Rasterwasser! Ich was“ — die Kätkin schob die Tochter unsanft beiseite — „geh mir aus dem Weg, das kommt von deinen Dummheiten!“ Mit fliegenden Wändern stürzte sie zur Küche hinaus, man hörte in dem langen Gang ihr atemloses Rufen: „Verzeihen Sie, Herr Schmolle! Marie bügelt hinten. Warten Sie einen Augenblick, lieber Herr Schmolle, ich bringe gleich das Rasterwasser!“

„Na, nu wirb's Tag! Das fehlte noch, verehrte Geheimrätin, daß Sie sich selbst bemühen! Das leid ich nicht — o bitte, nein — nein, nein!“

Kelba hörte ein Scharren von Füßen — jetzt machte Schmolle die bekannten Wädhine. Und nun die Stimme

tragen. Eine vorläufige Aussprache über das gesamte Problem wird bereits vor dem Auswärtigen Ausschuß stattfinden.

Die Antwort der Reichsregierung.

Berlin, 9. Nov. Die Reichsregierung hat die Gutachten der Sachverständigen ihrer Antwort an die Reparationskommission als Anlagen beigelegt und in ihrer Antwort ausführlich auf diese Gutachten Bezug genommen. Der deutsche Vorschlag führt aus: 1. Die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung, die am 18. Juni dem Garantienkomitee gemachten Zusagen in ihrer Gesamtheit zu verwirklichen. Die deutsche Regierung betont 2. ihren unbedingten Entschluß, die Besserung des Markkurses als wichtigste und dringendste Aufgabe zu betrachten. Als wichtigstes Hilfsmittel zur Lösung dieser Aufgabe wird die Erlangung eines internationalen Bankkredits bezeichnet und weiter ein dauernder Erfolg von der alsbaldigen endgültigen Lösung des Reparationsproblems abhängig gemacht. Die Reichsregierung hält die Stabilisierung der Mark für möglich mit Hilfe eines internationalen Bankkredits mit Anschluß der Reichsbank. Dieses Bankkredit hätte den Markkurs durch An- und Verkauf von Devisen zu regulieren. Die deutsche Regierung weist 3. darauf hin, daß Deutschland während der Stabilisierungsaktion von allen Barleistungen und Sachlieferungen befreit werden müsse. Die Reichsregierung erklärt sich jedoch bereit, in beschränktem Umfang die Wiederaufbauleistungen durchzuführen. Zum Schluß der Note wird erneut die Bereitwilligkeit ausgedrückt, daß nach dem 1. Stadium der Stabilisierung auch an die Aufnahme einer ausländischen Anleihe zur Abtragung der Reparationsschuld herangetreten werden könne.

Ein Anschlag auf das Leipziger Volkshaus.

Leipzig, 9. Nov. Donnerstag nachmittag wurde im Leipziger Volkshaus, dem Sitz der hiesigen sozialdemokratischen Partei, eine Explosion verursacht, die aber nur Sachschaden angerichtet hat, während Personen nicht verletzt worden sind. Im Tor des Haupteingangs wurden die Leberreste einer offenbar mit Schmarzpulver gefüllten Landung vorgefunden. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Das Leipziger Volkshaus war bekanntlich während des Kapp-Putsch durch eine Handgranate zerstört und erst in der letzten Zeit neu errichtet worden.

Sforza in den Ruhestand versetzt.

Rom, 9. Nov. Der Ministerrat hat auf Vorschlag Mussolinis beschlossen, folgende italienische Diplomaten in den Ruhestand zu versetzen: Graf Sforza, Botschafter in Paris, Miotto, Gesandter in Tokio, Foszitte, Gesandter in Madrid, und Marchese Ferrante, Helmsingors.

Die Türken geben nach.

Konstantinopel, 9. Nov. Die alliierten Oberkommissare in Konstantinopel haben an den Vertreter von Ankara eine Note gerichtet, worin die kemalistische Regierung aufgefordert wird, das Abkommen von Mudonia zu respektieren. Die Regierung von Ankara hat darauf mitgeteilt, daß sie auf die Forderungen betr. die Räumung Konstantinopels durch die Alliierten und die Jurisdiktion der interalliierten Kriegsschiffe aus den Meerengen verzichte. Refet Pascha bekräftigte diese Antwort und erklärte, daß er alle Anordnungen rückgängig machen werde, die die Sicherheit der alliierten Truppen in Konstantinopel beeinträchtigen könnten.

Die Konferenz von Lausanne.

London, 9. Nov. Zwischen London und Paris ist eine Einigung zustande gekommen, die Konferenz von Lausanne nicht über den 20. November hinaus zu verschieben.

der Mutter: „Aber, lieber Herr Schmolle, so lassen Sie mich doch, ich tue es ja gern!“

„Ja, ja, ich weiß, Sie sind eine Seele von Frau, viel zu gut gegen mich alten Witwer! Aber allens, wo es hinpaßt, Verehrte; was das Rasterwasser anbelangt —“

Hier schloß sich die Tür, Kelba hörte nichts mehr. Mit einem Seufzer trat sie wieder ans Fenster. Warum war ihr das alles so widerlich? Sie dachte an ihren verstorbenen Vater, der lag weit weg auf dem Kirchhof am Rhein. Bett weg, Gott sei Dank! Sie dachte an sein mildes Gesicht mit den tiefen Augen und verglich es mit den gutmütig breiten Zügen des Herrn Schmolle. Wie konnte man ganz im selben Tonfall sprechen: „guter Dalmater“ — „guter Schmolle?“

Sie legte die geballte Faust an den Fensterrahmen und preßte die Stirn dawider, die Knöchel der Finger brühten ihr rote Flecken in die Haut.

So stand sie, bis die Magd angeführt kam. „Ree, wo is denn Herr Schmolle sein Rasterwasser? Aber de Plätterei hab ich mir versäumt! Ree, was mir das ärtert, fester hat er mich gerade erst 'ne Mark gegeben. Ree, Inäb'jes Fräulein, Sie standen ja nich, wie jut der is!“ Gut! Der Geld geben kann, ist natürlich gut! Und Kelba dachte an die Theaterbilletts, die sie und die Mutter Herr Schmolles Güte verdankten. Sie biß sich auf die Lippen. Seit zwei Jahren wohnte Herr Rentier Moritz Schmolle bei ihnen; er hatte verheiratete Kinder am Ort, aber wie das so geht, die ärmlichsten den Vater nicht genügend. Mit Haushälterinnen war es auch nicht geglückt, so hatte er infiziert:

„Älterer Herr aus gebildeten Ständen sucht liebevolle Pension und Anstich in seiner, stiller Familie. Offerten erbeten unter M. S. 896 Expedition d. Ztg.“

Die beiden Bordenstuben standen gerade leer, Frau Kätkin studierte täglich mit ängstlicher Hast die „Vossische“ — nebenan der Auditor verließ die, zehn Pfennig pro Stunde — sie schrieb sofort. Herr Schmolle kam, sah und zog ein. Er bezahlte die höchste Pension, er war das A und das O des Haushalts. Frau Kätkin erzählte ihm endlose Geschichten, und er drehte zufrieden die Daumen dabei. Der Tochter kopfte er die Wangen und machte ihr ein hübsches Geschenk zu Weihnachten und zum Geburtstag; er hatte ein merkwürdiges Geschick, stets etwas Aartes und Bassendes zu finden. Na, er war wirk-

Clemenceau nach den Vereinigten Staaten.

Paris, 9. Nov. Clemenceau, der am kommenden Samstag eine Vortragstournee nach Nordamerika antritt, erklärte über seine Reise: Er reise bloß in seinem eigenen Auftrage und er gehe nach Amerika, um dort die Idee zu bekämpfen, daß Frankreich militäristisch und imperialistisch sei. Aber worauf ich immer wieder hinweisen werde, ist, daß ich, wie viele andere, in meinem Leben zwei deutsche Invasionen mitemacht habe und daß die für das Leben eines Menschen ausreichen werden. Ich will nicht eine dritte derartige Prüfung erleben. Ich bin der Ansicht, daß eine Entente zwischen England, Amerika und Frankreich die Grundlage für den Frieden in Europa ist. Das werde ich versuchen, den Amerikanern begreiflich zu machen.

Der Wahlausfall in Amerika.

New York, 9. Nov. Nach den bisher bekanntgewordenen Ergebnissen gewinnen die Demokraten im Repräsentantenhaus 28 Siege. Um aber die Mehrheit im Repräsentantenhaus zu erlangen, müssen die Demokraten 80 Siege gewinnen. Die Zahlen der Senatswahlen zeigen für einen Gewinn der Demokraten von einem Sitz durch die Wahl von Copeland in New York. Dieser Gewinn geht indessen durch die Niederlage von Hitchcock wieder verloren. Nach einer Habasage von New York wird der Erfolg der Demokraten als ein Fehlschlag der Politik des Präsidenten Harding ausgelegt. Die republikanische Mehrheit ist im Senat vermindert worden, bleibt deswegen aber doch bestehen.

Die Resultate lassen sich noch nicht einwandfrei deuten, ob die Wähler für oder wider Prohibition sich erklärt haben. Doch hat es den Anschein, als ob der Kampf um dieses gegenwärtig am heftigsten umstrittene Problem unentschieden ausgegangen sei. Ohio hat anscheinend „troden“ gewählt. Das bedeutet einen Sieg der Regierung und einen persönlichen Erfolg Hardings, dessen Heimatstaat bekanntlich Ohio ist. Der Demokrat Romerney trat für eine Modifikation der Prohibitionsbill ein. Illinois hat „naß“ gewählt. In den anderen Staaten ist das Ergebnis schwankend, außer in New York und New Jersey, wo die Anti-Prohibitions-Kandidaten durchkamen. In New Jersey war der Kampf um die Prohibition besonders heiß. Das Fazit ist im ganzen, daß die Prohibition bleibt, da die Gegner nicht so viel Kandidaten durchgebracht haben, wie verfassungsmäßig nötig sind, um die Aufhebung oder die Revision der Prohibitions-Bill zu erreichen.

Man rechnet mit einer Mehrheit von 219 Demokraten gegen 214 Republikaner im Repräsentantenhaus, während im Senat die Mehrheit den Republikanern mit einer Ermäßigung von 24 auf 14 Stimmen verbleiben würde. Besonders zahlreich war die Beteiligung der Frauen, die in ihrer Mehrheit für die Demokratie stimmten, um eine Vortierung der Lebensmittelpreise durch den erhöhten Zolltarif zu vermeiden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 10. November 1919.

— Teuerungszahlen für die Körperchaftsbeamten. Nachdem das Reich die Bezüge seiner Beamten in Wirkung vom 1. Oktober an erheblich erhöht hat und der württ. Staat, vorläufig mit Ermächtigung des Finanzausschusses des Landtags, diesem Beispiel gefolgt ist, hat das württ. Ministerium des Innern den Gemeinden, Amtsüberwachungen und den Bezirksverbänden usw. dringend nahegelegt, sich dem Vorgang des Reiches und des Landes baldmöglichst anzuschließen und nicht zuzuwarten, bis sie dazu durch förmliche gesetzliche Aenderung der staatlichen Befoldungsvorschriften auf Grund des Körperchaftsbefoldungsgesetzes gezwungen sein werden.

ich gut! Nur ihn nicht im selben Tonfall nennen — oh, im selben Tonfall mit dem Einzigen, Unvergessenen!

Mit zusammengebissenen Zähnen stieg Kelba die Treppen hinab. Sie mußte nun fort; was half's, ob mit Lust oder nicht. Sie hatte drei Stunden zu gehen, eine in der Schauffeststraße, eine am Halleischen Tor, die dritte sehr weit weg am Kolbuser Damm. Gleich würde sie am Klavier sitzen und zählen: „eins, zwei, drei“ — oder auch: „eins, zwei, drei, vier“ — oder: „eins, zwei — eins, zwei“ — „fis, fis, nicht!“ — „hier das b nicht vergessen!“ Und die kleinen Finger der Schuler krochen über die Tasten und griffen falsch und schlugen daneben, und wenn das Stück zu Ende war, wurde es noch einmal wiederholt und noch einmal, bis die Finger nicht mehr daneben griffen und fis richtig fis war. Und so fort. Sie hatte es ja nicht anders gewollt.

„Kur weg von hier, weg von Kolbeng“, hatte sie damals nach dem Tode des Vaters verlangt. „Ich kann nicht hier bleiben, ich erstick!“ Frau Kätkin weinte zwar viel, aber im Grunde hatte sie nichts dawider; es ist nicht angenehm, wenn die Leute einem mit herablassend mitleidigen Blicken ins Gesicht sehen und hinterm Rücken über einen herablassen. Kur nach Wandersfeld wollte sie nicht, — „da läme ich um vor Langeweile!“ Und Kelba wollte auch nicht dorthin. „Ich muß mich betätigen, Onkel, ich muß arbeiten!“ — „Das kannst du auch bei uns“, hatte der Bürgermeister erwidert; er hatte sie liebevoll angesehen, aber er redete nicht weiter zu. Er wußte, daß es für ihn eine Unmöglichkeit war, mit der Kätkin zu leben. Aber das wußte er nicht, daß auch für Kelba eine Unmöglichkeit vorhanden war, dort zu leben.

In Kelbas Wangen stieg das Rot der Scham, wenn sie an Heinrich Hommes dachte. Sie konnte es niemandem sagen, aber sie konnte nicht am selben Ort mit ihm sein. Sie würde es ja nicht wagen, die Augen aufzuschlagen. Sie hatte ihn nicht geliebt. Nur eine Begier hatte sie an den Rand des Abgrundes gerissen, die tolle Hand des Todes mußte erst kommen, um sie zurückzuziehen. „Ich kann nicht mit dir gehen, Onkel“, sagte sie leise, „auch wenn Mama nicht wäre. Ach kann nicht, fraa' mich nicht!“

Fortsetzung folgt.

Hochhof O.A. Freudenstadt, 9. Nov. Am letzten Sonntag, dem Reformationsfest, durften wir hier in der prächtig mit Tannenzweigen geschmückten Kirche unsere neuen Kanzel- und Altardeckungen einweihen. Statt der alten blauen und etwas verbläuten Kanzel- und Altardeckungen, die nun schon seit Menschengedenken, Werttag und Sonntag aufgelegt hat, war eine solche in prächtigem Rot zu sehen; sie kann überdies je nach Bedürfnis mit einer neuen schwarzen und grünen ausgetauscht werden. Einen neuen Schmuck der Kirche bildet auch ein wertvolles Oelgemälde „Christus in der Dornenkrone“, das allen sichtbar, gewissermaßen als Mittelpunkt des Kirchleins, an der Kanzel angebracht ist. Der geschmackvolle Aufbau von Feld- und Baumfrüchten im Hintergrund erinnerte daran, daß auch das Ernte- und Herbstankfest begangen wurde. — Es kann mitgeteilt werden, daß die Gemeinde gegen 60 Zentner Kartoffeln als Liebesgabe gesammelt. Namentlich die Rettungskasche Leonberg, aber auch das Krankenhaus Winterbach und die Studentenhilfe freuen sich herzlich darüber.

Calw, 8. Nov. (Die Automobilspritze.) Schon vor längerer Zeit wurde hier eine Wecklinie geschaffen, um bei möglichen Bränden auf schnellste zur Stelle zu sein. Diese prägnante Einrichtung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde vervollständigt durch die Anschaffung einer Automobilspritze durch die Amtsdörperschaft. Dieselbe sollte die hies. Feuerwehr eine Mannschaft von 20 Mann, einen Fahrer, drei Scruppenshitzer und 3 Kraftwagenfahrer. Zur Einübung der Fahrer und Mannschaft sollte in den letzten 14 Tagen Berufsfeuerwehrwachmeister a. D. Kahn aus Stuttgart hier. Es wurde jeden Tag geübt. Die Schulübung und Uebernahme der Automobilspritze fand am Freitag Nachmittag statt. Die Autospritze ist also jetzt einsatzfähig und zwar für Calw und die Bezirksorte. Bei der offiziellen Uebernahme der Automobilspritze im „Bad. Hof“ brachte Oberamtmann Ebs den Dank gegenüber dem Bezirksrat und der Amtsversammlung für die Bewilligung der Geldmittel zum Ausdruck. Auch Stadtschultheiß Eßner dankte der Amtsdörperschaft für ihr Entgegenkommen. Ein Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr Nagold überbrachte die Glückwünsche der Nagolder Kameraden. Gemeindepflichtiger Bestermann-Dirkau übermittelte die Glückwünsche der Feuerwehr des Bezirks.

Neuenbürg, 8. Nov. (Todesfall.) Nach hierher gelangter Nachricht ist der Ehrenbürger und Wohlthäter unserer Stadt, Herr Konstantin Krost in Karlsruhe, am 7. Nov. im Alter von 80 Jahren gestorben.

Stuttgart, 9. Nov. (Kriegsbeschädigtenfürsorge im Finanzanschub.) Der Finanzanschub des Landtags beriet über die Hauptfürsorgestelle der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Die Gesamtkosten dieser Fürsorge werden zu acht Zehntel vom Reich, ein Zehntel vom Land, ein Zehntel durch die Bezirke getragen. Arbeitsminister Keil gab einen Überblick über den Stand der Kriegsbeschädigtenfürsorge in Württemberg. Nach demselben waren am 1. Oktober 1922 46 632 Kriegsbeschädigte vorhanden. Davon waren in Fürsorge 45 472 gegen 41 268 des Vorjahres. Schwerbeschädigte, die in Berufsberatung und Berufsunterbringung bei der Hauptfürsorge stehen, sind es 11 984 gegenüber 9537 im Vorjahr. Die Zahl der Kriegshinterbliebenen beträgt 15 006 Witwen, 38 427 Halbweifen, 2009 Vollweifen, 5344 Eltern, zusammen 60 786 gegen 68 146 im Vorjahr. Von den Kriegshinterbliebenen stehen insgesamt 58 140 in Fürsorge gegen 53 510 im Vorjahr. Die Abfindung der 21 700 Kriegsgefangenen mit Löhnungsbeschlüssen ist zum größten Teil durchgeführt. In diesem Jahr ist bei der Hauptfürsorgestelle hinzutreten die Verwaltung der Regimentsstiftungen mit ca. 4 Millionen Mark. Die Fürsorgestelle hat auch die Ausbezahlung der Rentenerwartungszuschüsse an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene mit ca. 120 Millionen Mark vorzunehmen. Ein Zentrumsredner verlangte u. a. eine bessere Versorgung der Schwerbeschädigten, die Vereinfachung des Arbeitsnachweisgesetzes für die Schwerbeschädigten, eine Vereinfachung bei der Berufsberatung und der Heranbringung der Unterstützung an die wirklich bedürftigen Kreise. Von anderer Seite wurden diese Anregungen weitgehend unterstützt. Das Kapitel 31a selbst wurde nicht beanstandet und einstimmig genehmigt.

Erhöhung des Markendrotpreises? Der Württ. Bäckerverbandsverband hat zwecks Erhöhung der Bäckereispinne beim Markendrot sich mit einer Eingabe an die Württ. Landesversorgungsstelle gewendet, in der eine Erhöhung des Brotpreises um 5 M. auf 50 M. beantragt und auf die Preisermäßigungen für Kohle, Hefe, Salz, Weizen, für Löhne, sowie die sprunghafte Steigerung aller Bedarfsartikel hingewiesen wird.

Stuttgart, 9. Nov. (Abbau am alten Bahnhof.) Am alten Bahnhof bei der Schillerstraße ist bereits mit dem Abbau begonnen worden. Die Signale und Gleisanlagen werden entfernt, so daß mit der Verlängerung des Empfangsgebäudes in aller nächster Zeit wird begonnen werden.

Ungetreuer Verbandsbeamter. Der Geschäftsführer des Landesverbandes der Friseur-Württemberg und der Krankenkasse der Stuttgarter Friseur-Innung, August Bendele, ist nach Begehung von Veruntreuungen und Unterschlagungen zum Nachteil der genannten Verbände sühntig gegangen. Die Krankenkasse der Stuttgarter Friseur-Innung allein wurde um 30 000 Mark geschädigt.

Heilbronn, 9. Nov. (Höchstes Bauwerk.) Als höchstes Bauwerk des Unterlandes wurde der Riesenstein des Großkraftwerks Württemberg an der Redartartacher Brücke vollendet. Sein Fundament bildet ein Betonklotz von etwa 20 Meter Grunddurchmesser und 16 Meter Tiefe. In 106 Meter Höhe beträgt die lichte Weite 3,40 Meter.

Gmünd, 9. Nov. (Selbstmord.) Ein hier bei Verwandten sich aufhaltendes 15jähriges Mädchen hat ihrem jungen Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Das Mädchen ist anscheinend in letzter Zeit schweremüdig gewesen.

Gmünd, 9. Nov. (Eine Hundertjährige.) Die älteste Person der Stadt, die Witwe Viktoria Rothardt, tritt am 15. November in ihr 100. Lebensjahr. Sie geht noch aus und nimmt an allen wichtigen Zeitereignissen regen Anteil.

Rottenburg, 9. Nov. (Näher Tod.) In einer Versammlung des Hausbesitzervereins im Gasthaus zum „Röfle“ wurde der im Alter von erst 30 Jahren stehende Stenograf Holzner von einem Schlaganfall betroffen und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche.

Eberhardzell, O.A. Waldsee, 9. Nov. (Unfall.) Ein Anecht in Heintirchburg brachte eine Hand in die Futterschneidmaschine. Die Hand und der Arm bis nahe an den Ellenbogen wurden ihm von der Maschine stückweise abgeschnitten.

Friedrichshafen, 9. Nov. (Der neue Zeppelin.) Der Zeppelinluftkreuzer, der als Reparationsluftschiff der amerikanischen Marine zugerechnet wurde, ist in Angriff genommen worden. Mit der Fertigstellung des Luftschiffes ist kaum vor August nächsten Jahres zu rechnen, da die amerikanische Regierung, die eine Sachverständigenkommission nach Deutschland gesandt hat, der Verfertigung eine Anzahl von Sonderwünschen geäußert hat. Noch nicht bestimmt ist auch, ob das Luftschiff mit aus dem Kriege stammenden Motoren ausgerüstet wird oder ob entsprechend einem Wunsch des amerikanischen Marineamts neue Maybach-Motoren eingebaut werden sollen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Das abgelehnte Rücktrittsgesuch. Das Rücktrittsgesuch des italienischen Botschafters in Berlin Grassati soll nicht angenommen worden sein; er wird noch einige Zeit in Berlin bleiben.

Weiteres Schicksal des französischen Franken. Das Sinken des französischen Franken macht weitere Fortschritte. Die offizielle Notierung des Pfund mit 71,81 und des Dollars mit 16,06 stellen bisher unerreichte Höchststufen dar. Die öffentliche Meinung Frankreichs ist sehr beunruhigt.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 9. Nov. (Strafkammer.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den Schlächter Loetterle aus Biorheim und den Fleischer Schlee wegen Lebensmittelverderbungen zu einem Jahr Zuchthaus und 20 000 M. wegen 5 Käsehändler, die in die Schiebung verwickelt waren, wurden Geldstrafen bis zu 20 000 M. ausgesprochen.

Ulm, 9. Nov. (Dartnädiger Schleichhändler.) Der als Schleichhändler bekannte Johann Weis in Ulm bei Neu-Ulm wollte mehrere Rippen mit Eier und 35 Kg. Butter von Ulm nach Mannheim verschicken. Die Sendung wurde jedoch beschlagnahmt und Weis zu 1 Jahr Gefängnis und 10 000 M. Geldstrafe verurteilt. Schon im Juni 1920 hatte er wegen fortgesetzten Schleichhandels dieselbe Strafe erhalten.

Bemerktes.

Sperrklappen in den Feuerlöschern. Die Notwendigkeit, mit den für den Hausbrand verfügbaren Brennstoffen so sparsam wie möglich umzugehen, hat vielfach zur Anbringung von Sperrklappen in den Rauchabzugsröhren der Feuerlöschern geführt. Durch eine Verfügung des Württ. Ministeriums des Innern vom Jahre 1911 sind bei sämtlichen Feuerlöschern in Aufenthaltsräumen zwar Vorrichtungen verboten, welche den Rauchabzug vollständig verhindern, dagegen Vorrichtungen zulässig, den den Rauchabzug nur einschränken. Durch die nachstehenden Richtlinien ist nun den Bau- und Feuerpolizeibehörden des Landes ein Anhaltspunkt dafür gegeben worden, wenn derartige Abperrungsvorrichtungen zu technischen und gesundheitlichen Bedenken keinen Anlass geben: 1. Der bei jeder Stellung der Abperrvorrichtung, also auch bei völliger Schließung, für den Abzug der Feuer gases freibleibende Teil des Rauchrohrs muß mindestens 1/4 von dessen Gesamtquerschnitt betragen. 2. Der Ausschnitt in der Abperrvorrichtung muß eine zusammenhängende Fläche bilden. 3. Die Reinigung des Rauchrohrs darf durch die Abperrvorrichtung nicht behindert werden. 4. Die Abperrvorrichtung muß leicht zugänglich, leicht herausnehmbar, leicht zu überwachen und zu reinigen sein.

Humoristisches.

Sichere Papiere. „Bitte, können Sie mir sagen,“ fragt die elegante Witwe den jungen Geschäftsführer einer Berliner Firma, „in welchen Papieren ich etwas flüssiges Kapital anlegen könnte? Welche Papiere bieten eine gewisse Garantie? Sie wissen, wie böse es mir mit der Kriegsanleihe ergangen.“ — „Wenn ich Ihnen raten darf, meine Gnädige, so kaufen Sie Packpapier, ein, zwei, drei Ballen; das ist das einzige Papier, das sicher steigen wird.“

Eine neue Krankheit. Frau Wunderer: „Woran ist denn Ihr Mann gestorben, Frau Nachbarin?“ — „Wachmeisterwitwe: „An Artillerieverkaltung, sagt der Arzt!“

Halb ansehaft. „Meine Schwiegermutter ist ein Engel!“ — „Die meine lebt noch.“

Heimge. „Karl, bei dem Haushaltsgelde, das du mir heute einhändigst, hat eine Mark gefehlt.“ — „Das merkst du freilich gleich; wenn mir aber ein Knopf an der Hose fehlt, das merkst du nicht!“

Toppessung. „Ich heirate einen Geschäftsreisenden, der nur des Sonntags daheim ist!“ — „Wie heißt der Glückliche?“

Die neuen Postgebühren.

18 Ausschneiden! Aufbewahren! 22
Die wesentlichen Gebühren, die vom 15. Nov. 1922 ab im Post-, Postschek- und Telegraphenverkehr gelten, sind folgende:

| | |
|--------------------------------------|----------|
| für Postkarten im Ortsverkehr | 3 M. — 3 |
| Fernverkehr | 6 „ — „ |
| für Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr. | 4 „ — „ |
| über 20 bis 100 Gr. | 8 „ — „ |
| über 100 bis 250 Gr. | 12 „ — „ |
| für Briefe im Fernverkehr bis 20 Gr. | 12 „ — „ |
| über 20 bis 100 Gr. | 16 „ — „ |
| über 100 bis 250 Gr. | 20 „ — „ |

(Für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Fehlbetrags, mindestens aber ein Betrag von 50 % nachgehoben.)

| | |
|----------------------------|----------|
| für Druckfachen bis 20 Gr. | 2 M. — 3 |
| über 20 bis 50 Gr. | 3 „ — „ |
| über 50 bis 100 Gr. | 6 „ — „ |
| über 100 b. 250 Gr. | 12 „ — „ |
| über 250 b. 500 Gr. | 16 „ — „ |
| über 500 Gr. b. 1 Rg. | 20 „ — „ |

Für Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens 5 Worten niedergeschrieben sind 2 M.

| | |
|--|-----------|
| für Geschäftspapiere und Mietsendungen bis 250 Gr. | 12 M. — 3 |
| über 250 b. 500 Gr. | 16 „ — „ |
| über 500 Gr. b. 1 Rg. | 20 „ — „ |

| | |
|-----------------------------|----------|
| für Warenproben bis 250 Gr. | 12 „ — „ |
| über 250 b. 500 Gr. | 16 „ — „ |

| | |
|------------------------|----------|
| für Päckchen bis 1 Rg. | 24 „ — „ |
|------------------------|----------|

| | Nahzone | Fernzone |
|----------------------|---------|----------|
| für Pakete bis 5 Rg. | 60 M. — | 120 „ |
| über 5 bis 6 Rg. | 72 „ — | 144 „ |
| über 6 bis 7 Rg. | 84 „ — | 168 „ |
| über 7 bis 8 Rg. | 96 „ — | 192 „ |
| über 8 bis 9 Rg. | 108 „ — | 216 „ |
| über 9 bis 10 Rg. | 120 „ — | 240 „ |
| über 10 bis 11 Rg. | 144 „ — | 288 „ |
| über 11 bis 12 Rg. | 168 „ — | 336 „ |

Für Zeitungspakete bis 5 Rg. 30 „ — 60 „
Für Wertsendungen. Die Gebühr für eine gleichartige, eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgebühr, welche beträgt für je 1000 M. 6 M. mindestens bei einer Sendung 10 „

| | |
|-------------------------------|------|
| für Postanweisungen bis 50 M. | 6 „ |
| über 50 bis 200 M. | 10 „ |
| über 200 bis 1000 M. | 16 „ |
| über 1000 bis 2000 M. | 24 „ |
| über 2000 bis 5000 M. | 30 „ |
| über 5000 bis 10 000 M. | 40 „ |

(Weisbetrug ist von 5000 auf 10000 M. erhöht.)

Die Einschreibgebühr ist auf 8 M., die Vorzeiggebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 6 M. festgesetzt.

Für die Eildienstleistungen sind bei Vorauszahlung zu entrichten: nach dem Ortsbestellbezirk 15 M. für eine Briefsendung und 30 M. für ein Paket, nach dem Landbestellbezirk 45 M. bzw. 60 M.

| | |
|--------------------------------|---------------------|
| für bar eingezahlte Zahlkarten | 50 M. einschl. 3 M. |
| über 50 bis 200 „ | einschl. 5 „ |
| über 200 bis 500 „ | einschl. 8 „ |
| über 500 bis 1000 „ | einschl. 10 „ |
| über 1000 bis 2000 „ | einschl. 12 „ |
| über 2000 bis 5000 „ | einschl. 15 „ |
| über 5000 bis 20 000 „ | einschl. 20 „ |

für jede weitere 20 000 M. oder einen Teil dieser Summe mehr 20 „
für bargeldlos bezahlte Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 50 M. für eine Zahlkarte.

Im Telegrammverkehr sind die wichtigsten Gebühren für Ferntelegramme Grundgebühr 20 M. und außerdem für jedes Wort 10 „
für Ortstelegramme Grundgebühr 10 „ und außerdem für jedes Wort 5 „

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg und Oesterreich (Päckchen nach beiden Ländern nicht zugelassen).

Die Auslandsgebühren betragen vom 15. November 1922 ab:

| | |
|---|-------|
| für Postkarten | 24 M. |
| für Briefe bis 20 Gr. | 40 „ |
| jede weiteren 20 Gr. (Weisgewicht 2 Rg.) | 20 „ |
| für Druckfachen für je 50 Gr. | 8 „ |
| für Blindenschriftsendungen für je 500 Gr. (Weisgewicht 3 Rg.) | 4 „ |
| für Geschäftspapiere für je 50 Gr. mindestens | 8 „ |
| für Warenproben für je 50 Gr. mindestens | 16 „ |
| Eildienstgebühr für Briefsendungen | 80 „ |
| Einschreibgebühr | 8 „ |
| Versicherungsgebühr für Wertbriefe und Wertpäckchen für je 6000 M. mindestens | 10 „ |
| Postanweisungsgebühr bis 2000 M. | 20 „ |
| über 2000 bis 4000 M. | 40 „ |
| jede weiteren 4000 M. | 20 „ |
| Behandlungsgebühr für Wertpakete | 8 „ |
| Nachnahmegebühr für Pakete | 20 M. |

Die Telephongebühren werden erst vom 1. Dezember ab erhoben.



Gandel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Donnerstag in Frankfurt 7481,25 G., 7518,75 Br., in Berlin 7780,50 G. und 7819,50 Br.

- 1 Schweizer Franken = 1376,55 G., 1388,45 Br.
- 1 französischer Franken = 488,75 G., 491,25 Br.
- 1 belgischer Franken = 456,35 G., 458,65 Br.
- 1 holländ. Gulden = 3129,70 G., 3145,80 Br.
- 1 dänische Krone = 1471,30 G., 1478,70 Br.
- 1 schwedische Krone = 1970,05 G., 1979,95 Br.
- 100 österreichische Kronen = 10,97 G., 11,08 Br.
- 1 tschechische Krone = 247,85 G., 248,65 Br.
- 1 Pfund Sterling = 35810,25 G., 35989,75 Br.

Neue harte Erhöhung der Eisenpreise. Im Zusammenhang mit dem neuen erheblichen Anziehen der fremden Wechselkurse hat der Deutsche Stahlbund eine sofort in Kraft tretende Erhöhung der Verkaufspreise um durchschnittlich 22 000 Mk. pro Tonne für alle Sorten von Walzisen vorgenommen.

Eine beträchtliche Erhöhung der Spiritpreise. In der Beiratsitzung ist im Einvernehmen mit dem Monopolamt der neue Spiritpreis auf 2000 Mk. pro Liter mit Geltung ab 10. November festgesetzt worden. Bis zu diesem Tag bleibt die Spiritsteuer bestehen. Der Branntwein-Übernahmepreis beträgt 178 Mk., der vorläufige Übernahmepreis für Maisbranntwein 600 Mk., der Preis für Brennspiritus 450 Mk., der Preis für Spirit zur Herstellung von Essig 650 Mk., der Preis für Spirit zur Herstellung von Essenzen und alkoholfreien Getränken usw. 650 Mk.

Stuttgart, 9. Nov. Dem Rostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz waren zugeführt: 100 Htr. Preis pro Htr. 400-450 Mk. — Dem Hilderkrantmarkt auf dem Charlottenplatz waren 200 St. zugeführt. Preis 650 bis 700 Mk. pro Htr.

Stuttgart, 9. Nov. Dem heutigen Markt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 337 Ochsen, 54 Bullen, 463 Jungbullen, 321 Jungkinder, 683 Kälber, 555 Kälber, 690 Schweine, 72 Schafe und 2 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: mäßig belebt. Erlöst wurden aus 1 Htr. Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 178-18600, zweite 130-16800, Bullen erste 150-16000, zweite 125-14200, Jungkinder erste 175-18700, zweite 152-16800, dritte 125-14500, Kälber erste 258-26800, zweite 245-25500, dritte 2215-24000, Schweine erste 385-41000, zweite 350-38000, dritte 310-34000 Mk.

Letzte Nachrichten.

Die Reparationskommission und die deutschen Vorschläge.

W.B. Berlin, 10. Nov. Nach einer Information des „Berl. Volk.“ wird die Reparationskommission bereits am Montag sich mit den deutschen Vorschlägen befassen. Das Blatt nimmt an, daß bereits Mitte nächster Woche die Entscheidung in Paris fallen wird.

Die „Vossische Zeitung“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die deutschen Vorschläge auf die maßgebenden Mitglieder der Kommission einen nicht ungünstigen Eindruck gemacht haben, wenn auch vereinzelt noch konkretere Pläne gewünscht worden wären. Alles in allem könne man sagen, daß der Aufenthalt der Kommission in Berlin zum mindesten die Möglichkeit einer Verständigung gezeigt habe.

Die Arbeitsgemeinschaft der Mitte, die gestern die Verhandlungen mit der Reparationskommission besprach, erörterte die Möglichkeit einer Regierungsumbildung. Eine sog. Parlamentarische Kommission will wissen, daß man sich dahin verständigt habe, in der am Dienstag beginnenden großen politischen Reichstagsdebatte übereinstimmend eine Erweiterung der Regierung zu fordern.

In der Sitzung der Reparationskommission über die deutschen Kohlenlieferungen gab Sch. Obermedizinalrat Dr. Krohne vom preussischen Wohlfahrtsministerium Erklärungen über die ernste Bedrohung der deutschen Volksgesundheit durch die wachsende Kohlennot ab. Es sei erforderlich, namentlich den unbedeutenden Volksschichten im kommenden Winter mehr Kohlen zu liefern, da sie nicht mehr in der Lage seien, sich den notwendigen Bedarf an Zeit zuzuführen und deshalb Erklärungen im besonderen Maße aufgeführt seien. Unter diesen Umständen würde eine Kohlenlieferung von Kohlen an die Entente unmittelbare gesundheitliche Gefahren mit sich bringen. Etwa 700 000 deutsche Familien würden infolge der Kohlenlieferung keine oder keine genügenden Kohlen erhalten.

Der Reichskanzler über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen.

W.B. Berlin, 9. Nov. In der heutigen Sitzung der Parteiführer in der Reichskanzlei machte der Reichskanzler Ausführungen über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen mit der Reparationskommission, wobei er ausdrücklich betonte, daß auch die letzte Note der Reichsregierung die einmütige Auffassung des Reichskabinetts darstelle. Er erklärte es weiter für notwendig, es deutlich zum Aus-

druck zu bringen, daß die ernsteste Forderung der Stabilisierung der Mark der Belgier der deutschen Politik sei. Auch die Reichsbank werde zur Erreichung dieses Zieles tatkräftig mitwirken. — Laut „Vorwärts“ haben die Sozialdemokraten in der Aussprache ihre Zustimmung zu der Note erklärt und es als dringend erforderlich bezeichnet, daß die dauernde Initiative in der Währungspolitik jetzt bei der deutschen Regierung liegen müsse.

Keine weitere offizielle Zusammenkunft der Reparationskommission in Berlin.

W.B. Berlin, 9. Nov. Wie die Blätter hören, ist keine weitere offizielle Zusammenkunft der Reparationskommission mit den Vertretern der Reichsregierung in Berlin in Aussicht genommen. Die Kommission wird vielmehr erst in Paris die in dem letzten Schreiben der Reichsregierung enthaltenen Vorschläge einer Prüfung unterziehen. Dem Mittwoch ist seitens der Reparationskommission lediglich eine Empfangsbekanntmachung der letzten Note der Reichsregierung beim Reichskanzler eingegangen.

England und der neue Geist in der Türkei.

W.B. London, 10. Nov. In einer Rede in West-Birmingham wies Chamberlain auf den Ernst der Lage im Orient hin und versprach Bonar Law seine Unterstützung, wenn die Regierung versöhnlich und gemäßigt bleibe, aber die nationale Ehre und die nationalen Interessen kräftig verteidige. In die Türkei sei ein neuer Geist gekommen. Der Geist von Anzora sei nicht versöhnlich und freundschaftlich wie der der alten Türkei, sondern unversöhnlich und feindselig gegenüber allen westlichen Ideen und Werten.

Bei Konstantinopel 2 britische Soldaten ermordet.

W.B. London, 10. Nov. Blättermeldungen zufolge sind in Konstantinopel 2 britische Soldaten ermordet worden.

Unwetterliches Wetter.

Nachdem sich die im Westen aufgetretene Störung nunmehr auch über Süddeutschland ausgebreitet hat, ist für Samstag und Sonntag bei nordwestlichen Luftströmungen mit regnerischem, trübem und nachtem Wetter zu rechnen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig, für die Schließung verantwortlich: Rudolf Kauf.

Inserate haben besten Erfolg!

Freie Maler- und Gipser-Innung

des Bezirks Nagold.

Am Sonntag, den 12. Nov. 1922, nachm. 1 Uhr findet im Gasth. z. Pflug in Nagold die diesjährige

Generalversammlung

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstehenden. — 2. Kassenbericht. — 3. Wahl des statutengemäß ausscheid. Vorstandes. — 4. Verschiedene Tagesfragen.

Der Vorsitzende.

Vollständiges Erscheinen ist notwendig.

Altensteig.

Schulartikel

empfiehlt für Schüler und Gemeinden die

W. Rieker'sche Buchhandlung.

Empfehle noch zu äußerst günstigen Preisen:
Kernseife Seifenpulver
Schmierseife Soda
Schwarzwald-Drogerie Altensteig
und Filiale Simmersfeld

Papiergeld-Streifbänder

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhbg. Altensteig.

Täglich

kann an unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ bei allen Postanstalten, Postboten, Briefträgern und Auskägern unserer Zeitung abonniert werden.



7000 Mark

zahlen wir für gebrauchte alte große Mauserpistolen Kal. 7,63 mit Holzhammer, ohne solches 6000 Mark u. erbitten sofortige Nachnahmezusendung ohne Anfrage.
Beschreibung: 30 cm lang, zehnschüssig, von oben zu laden, Stempel: Waffenfabr. Mauser Oberndorf a. Neckar, Bisher 1000 m. — Alle anderen Pistolen, auch Mauser 9 mm (Bisher 500 m) werden nicht gekauft.
Waffenhandl. Anders & Böck Königsberg Pr. 5

Gestorbene.

Fremdenstadt: Carl Wilhelm Gutsberger, Privatmann, 82 Jahre alt.

Nagold. Löwen-Lichtspiele

Ab Sonntag 2.30, 4.30, und 8.15 Uhr

Das Brandmal der Vergangenheit

Schauspiel in 6 Akten

von Carl Zuckmayer

Sowie Lustspiel

Bess als Bücherwurm.

Hochdorf.

Ein gut erhaltenes



Jahr- rad

verkauft

Art. Gauß.

Altensteig.

Birka 15 Fuhrten

Mist

hat zu verkaufen oder gegen den umzutauschen.

Veeh & Ziegler

G. Schneider's Nachfolger

Telefon No. 9

Dezimalbrückenwagen

Tafelwagen, Gewichte usw.

liefert zu billigen Preisen ab Lager

Lorenz Luz jr. Altensteig

Inserate

für die morgige Samstagnummer bitten wir mögl. frühzeitig, größere schon heute, aufzugeben.

Hausfrauen

verwendet bei den hohen Preisen für Kaffeebohnen

Kaffeemischungen,

die außer Malz einen hohen Prozentsatz Kaffeebohnen enthalten. In verschiedenen Preislagen vorrätig in der

Löwen-Drogerie Nagold und Ebhausen.

Zur Herstellung von
Wahlzetteln und Flugblättern
für Gemeinderatswahlen

empfiehlt sich die
W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig.

30-40 Htr.

Mostäpfel

werden zu kaufen gesucht.
Beck & Anker, Telefon 22.